

## Königl. preussische Saline Königsborn.

Sie liefert jährlich 120,000 Berliner Centner Salz, zu 3 Thaler preussisch Courant. Die Soole wird durch eine 40zöllige Feuermaschine aus dem 165 Schuh tiefen Schachte gehoben. Die Säze sind von Gußeisen, 7 bis 8 Zoll im Durchmesser, werden aber von dem Salzwasser stark angegriffen. In dem Schachte selbst ist noch ein Bohrloch einige hundert Schuh tief gestossen, aus welchem, etliche Zoll stark, eine Soole quillt, die noch reicher an Salz ist, als die aus dem Schachte. Beyde miteinander vermischt, sind  $4\frac{1}{2}$  löthig. Die Siedewürdigkeit der Soole ist bey diesem Werke zu  $13\frac{1}{2}$  Loth angenommen, folglich muß die kaum fünf löthige erst durch einen ziemlich weitläufigen Gradirungsprozeß concentrirt werden.

Das Gradiren derselben geschieht hier sechsmal, wozu eben so viele, oder eigentlich noch mehrere Gradirwände aufgeführt sind, deren Länge zum Theil 300, zum Theil 1100, zum Theil auch 1700 Fuß, die Höhe aber 27, und bey denen zum letzten Gradiren bestimmten, 70 Fuß beträgt. Die Gradirwände von der neuern, zweckmäßigeren Einrichtung, sind aus zwey Wänden, deren jede  $3\frac{1}{2}$  Fuß dick ist, und die in der Mitte einen Zwischenraum lassen, zusammengesetzt. Diese Anordnung dient dazu, damit man, wenn die Dornen von der äußern Seite schon sehr stark belegt sind, wodurch sie unbrauchbar werden, sie umwenden, die innere Seite nach aussen kehren, und sie so noch einmal benutzen könne. Die Dornen, hier Schwarzdornen, werden von den Landleuten büschelweise an die Saline abgeliefert. Nachdem man sie zuvor mit einer Art gerade behauen hat, werden sie zwischen hölzerne Säulen eingelegt (und zwar auf die Art, daß sie von dem innern